

Transparenz und Kontrolle – die Multi-Manager-Herausforderung

Diese Marketinginformation richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Autoren



Georg Elsaesser
Senior Portfolio Manager



Sebastian Lehner
Portfolio Management
Associate



Eine generationenübergreifende Chance, Managerstrukturen neu zu denken und Core Aktienportfolios neu aufzustellen

Viele institutionelle Pensionseinrichtungen stehen vor ähnlichen Herausforderungen bei der Portfoliokonstruktion: Historisch gewachsene Anlageentscheidungen entwickeln sich im Zeitverlauf weiter und führen häufig zu komplexen Strukturen. Diese sind teuer in der Überwachung und auf Ebene des Gesamtportfolios oft nur schwer zu beurteilen.

In einer Welt, in der politische Initiativen zunehmend auf Größe und Konsolidierung ausgerichtet sind, zeigt sich diese Entwicklung besonders deutlich im britischen Local Government Pension Scheme (LGPS). Dort erleben wir derzeit eine der größten Vermögensübertragungen in der Geschichte der britischen Kapitalmärkte.

Wichtig ist dabei: Diese gewachsene Komplexität ist nicht das Ergebnis schlechter Absichten oder schwacher einzelner Manager. Sie spiegelt vielmehr wider, dass sich über die Zeit unterschiedliche Mandate, Managerstile und Gebührenstrukturen angesammelt haben. Hinzu kommen erhebliche Veränderungen in Berichts- und Organisationsstrukturen.

Die praktische Folge ist, dass CIOs und zentrale Entscheidungsträger Portfolios steuern müssen, die schwieriger zu kontrollieren sind und sich weniger klar differenzieren, als ursprünglich beabsichtigt.

In diesem Whitepaper betrachten wir diese breit angelegte Herausforderung anhand zweier Fallstudien: erstens der bekannten Analyse aktiven Managements im norwegischen Government Pension Fund Global und zweitens eines illustrativen Beispiels für ein globales Aktienportfolio im britischen LGPS.

Ziel ist es nicht, das LGPS als Sonderfall herauszugreifen. Vielmehr soll deutlich werden, dass gerade in dieser wichtigen Phase der Konsolidierung die Frage relevanter ist denn je, wie solche Portfolios effizient zusammengeführt werden können.

Invesco Quantitative Strategies (IQS)

Das Invesco Quantitative Strategies-Team nutzt modernste Technologien und datengestützte Erkenntnisse, um systematische Aktienstrategien zu entwickeln. Mit seinem disziplinierten und transparenten Investmentansatz unterstützt das Team Anleger dabei, Marktchancen gezielt zu nutzen und Risiken kontrolliert zu steuern.

Das LGPS-„Pooling“ bietet damit ein aktuelles und relevantes Beispiel für eine breitere Herausforderung, vor der große institutionelle Investoren weltweit stehen: Wie lassen sich Größe, Governance, Umsetzungsdisziplin und Kostenbewusstsein so miteinander verbinden, dass sich Nettoergebnisse und Wirtschaftlichkeit verbessern?

Ausgehend von Aktienallokationen zeigen wir, wie eine zielgerichtete, benchmarkorientierte und risikokontrollierte Umsetzung Investoren helfen kann, Transparenz zu erhöhen, Verantwortlichkeiten zu stärken, stabilere aktive Renditen anzustreben und unnötige Komplexität zu reduzieren.

In vielerlei Hinsicht ist die Einigung darauf, Vermögenswerte zu bündeln, der „einfache“ Schritt. Tatsächliche Skaleneffekte entstehen jedoch erst, wenn Größe mit effizienter Umsetzung, klarer Governance, diszipliniertem Risikomanagement und Verantwortung für Nettoergebnisse verbunden wird.

Hintergrund aus Großbritannien: Mansion House-Reform, Pensions Investment Review und die Reform des LGPS-Poolings

Den politischen Hintergrund in Großbritannien bilden die Pensions Investment Review der Regierung sowie das im November 2024 angekündigte Paket der Mansion House-Reformen. Die erklärten Ziele der Regierung waren, die Anlageergebnisse in der Altersvorsorge zu verbessern und Investitionen in Großbritannien zu erhöhen. Erreicht werden soll dies, indem die aus Sicht der Regierung bestehende Fragmentierung und Ineffizienz des Local Government Pension Scheme in England und Wales adressiert wird.

Für das LGPS gaben die Konsultation „Fit for the Future“ der Regierung und die anschließende Stellungnahme eine klarere Richtung für Asset-Pooling, Governance und lokale Investitionen vor.

Die Reform schafft die Rolle der 86 zugrunde liegenden Stakeholder-Fonds nicht vollständig ab. Vielmehr soll eine klarere Aufteilung der Verantwortlichkeiten entstehen: Die Verwaltungsbehörden behalten die Zuständigkeit für die Festlegung der Anlagestrategie. Die sechs Konsolidierungspools übernehmen künftig die Verantwortung für die Umsetzung sowie für die zentrale Anlageberatung.

Die Regierung hat Mindeststandards für das Pooling bestätigt. Dazu gehören Anforderungen an die Verwaltungsbehörden, die Umsetzung ihrer Anlagestrategie an ihren Pool zu delegieren, die zentrale Anlageberatung vom jeweiligen Pool einzuholen und sämtliche Investments in das Management des Pools zu übertragen. Außerdem müssen die Pools als von der FCA zugelassene Investmentmanagementgesellschaften über die notwendige Expertise und Kapazität verfügen, um Strategien umzusetzen. Von den Pools wird zudem erwartet, dass sie Kompetenzen in der Due Diligence und im Management lokaler Investitionen aufbauen.

Diese Agenda spiegelt die breitere Überzeugung wider, dass Größe eine bessere Governance, größere Anlagekompetenz, besseren Zugang zu einem breiteren Spektrum an Anlageklassen und eine stärkere Kostendisziplin unterstützen kann. Größe allein reicht jedoch nicht aus. Konsolidierung kann Doppelstrukturen verringern und die Aufsicht verbessern, löst aber nicht automatisch überlappende Exposures, Lücken in der Transparenz auf Gesamtportfolioebene oder benchmarkähnliche Ergebnisse nach Kosten.

Das **Umsetzungsmodell** ist daher ebenso wichtig wie die **Pooling-Struktur**.

Insgesamt sollten die Reformen als Teil einer breiteren Entwicklung hin zu klareren Verantwortlichkeiten, zentralisierter Umsetzung und stärkerer Governance verstanden werden – und nicht als Kritik am LGPS. Die entscheidende Prüfungsfrage für alle großen institutionellen Investoren lautet: Wie lässt sich Größe in bessere Portfolioergebnisse übersetzen?

Definition der Aufgabe: vier miteinander verknüpfte Herausforderungen

Die Überprüfung des LGPS durch die britische Regierung konzentriert sich auf vier Themen:

1. Fragmentierung und Ineffizienz zu verringern,
2. durch Asset-Konsolidierung ein breiteres Anlagepotenzial zu erschließen,
3. Governance zu verbessern und Gebühren zu senken sowie,
4. den Fokus auf lokale Investitionen zu stärken.

Das LGPS in England und Wales umfasst 86 Verwaltungsbehörden und zählt zu den größten kapitalgedeckten Altersvorsorgesystemen in Großbritannien. Die politische Stoßrichtung zielt deshalb nicht einfach darauf ab, die Zahl der Anbieter oder Strukturen zu reduzieren. Es geht vielmehr darum, Strukturen zu schaffen, die über die Zeit eine bessere Umsetzung, klarere Verantwortlichkeiten und stärkere Nettoergebnisse ermöglichen können.

Die Herausforderungen vieler Pensionseinrichtungen liegen **nicht in einer schlechten Managerauswahl** oder **fehlenden Anlageideen**. Häufig besteht das eigentliche Problem in einer **übermäßigen Umsetzungskomplexität**.

Im Laufe der Zeit können Managerstrukturen organisch wachsen. Governance- und Überwachungsstrukturen werden vielschichtiger, und die Berichterstattung lässt sich auf Gesamtportfolioebene immer schwerer interpretieren. Das Ergebnis können Portfolios sein, die teuer im Betrieb, schwierig zu überwachen und weniger differenziert sind als ursprünglich beabsichtigt.

Diese Herausforderung hat vier miteinander verbundene Dimensionen.

Erstens kann die Transparenz leiden, wenn mehrere Manager, Berater, Gebührenstrukturen und Mandate über unterschiedliche Teilportfolios hinweg nebeneinanderstehen.

Zweitens steigen die Governance-Anforderungen, weil Ausschüsse und Investmentteams zahlreiche Entscheidungsträger überwachen müssen, statt einen kohärenten Umsetzungsrahmen zu steuern.

Drittens können die Gesamtkosten durch Managementgebühren, Übergangskosten sowie doppelte Analyse- und Handelsprozesse steigen.

Viertens können die Ergebnisse enttäuschen, wenn aktive Einschätzungen einander neutralisieren. Das Gesamtportfolio weist dann nach Kosten nur eine begrenzte Differenzierung gegenüber der Benchmark auf.

Bevor wir uns dem illustrativen Beispiel eines globalen Aktienportfolios des britischen LGPS zuwenden, fasst die erste Fallstudie einige wichtige Erkenntnisse zu strukturellen Treibern aktiver Renditen bei großen institutionellen Investoren zusammen.

Fallstudie A: die strukturellen Treiber aktiver Renditen

Die wegweisende Studie „Evaluation of Active Management of the Norwegian Government Pension Fund – Global“ von Ang, Goetzmann und Schaefer aus dem Jahr 2009 bewertet das aktive Management des norwegischen Government Pension Fund Global (GPFG). Sie gelangt zu einflussreichen Schlussfolgerungen zur Natur seiner Performance und zum optimalen Portfolioaufbau.

Die Autoren stellen fest, dass der Fonds zwar leicht positive Überrenditen gegenüber seiner Benchmark erzielte. Der Gesamtbeitrag des aktiven Managements war jedoch bescheiden und zeitweise negativ, insbesondere während der Krise von 2008 bis 2009. Insgesamt spielte aktives Management im Zeitverlauf nur eine vergleichsweise geringe Rolle bei der Erklärung der Fondsperformance.

Eine zentrale Erkenntnis lautet, dass ein großer Teil der scheinbaren Outperformance durch systematische Faktorexposures wie Value, Size und Momentum erklärt werden kann – und nicht durch echtes aktienspezifisches Alpha.

Mit anderen Worten: Was wie Managerkompetenz wirkte, war zu einem erheblichen Teil eine Vergütung für das Eingehen bekannter Faktor-Risikoprämien. Diese Erkenntnis war zentral und hatte großen Einfluss auf den anschließenden Aufstieg des Factor Investing: die systematische Konstruktion von Portfolios mit gezielten Exposures gegenüber strukturell vergüteten Anlagefaktoren, während potenziell nicht vergütete Risiken – etwa aktienspezifische idiosynkratische Risiken – neutralisiert werden.

Aus theoretischer Sicht erkennt der Bericht an, dass Märkte nicht vollkommen effizient sind. Zugleich betont er jedoch, dass dauerhaftes, risikobereinigtes Alpha aus traditionellem aktivem Management selten ist. Entsprechend ist das Argument für traditionelles diskretionäres aktives Management bei einem großen, diversifizierten Staatsfonds begrenzt. Die Implikation ist, den Fokus auf langfristige, systematische strukturelle Treiber von Risiko und Rendite zu legen, statt sich primär auf traditionelle, kompetenzbasierte und meist stärker konzentrierte Aktienselektionsansätze zu verlassen. Anders formuliert: Core Aktienallokationen können möglicherweise besser durch Strategien bedient werden, die moderate, stabilere Überrenditen anstreben, die sich über die Zeit kumulieren können – und weniger durch kurzfristigere, überzeugungsgetriebene High-Alpha-Investments.

Die wichtigste praktische Empfehlung folgt unmittelbar aus diesen Erkenntnissen: Der Fonds sollte Faktorprämien explizit in seine strategische Asset-Allokation integrieren, statt sie indirekt über aktive Manager zu beziehen. Dies bedeutet eine Verschiebung von einem traditionellen, auf Anlageklassen basierenden Rahmen hin zu einem systematischeren, faktorbasierten Ansatz der Portfoliokonstruktion.

Zusammenfassend ordnet der Bericht den Investmentprozess des GPFG neu ein: Renditen werden weitgehend durch systematische Exposures bestimmt und weniger durch Managerkompetenz. Diese Exposures sollten daher bewusst über eine strategische Allokation in vergütete Risikofaktoren gesteuert werden – statt indirekt über ein kostenintensives und unsicheres traditionelles aktives Management.

Fallstudie B: ein illustratives LGPS-Beispiel

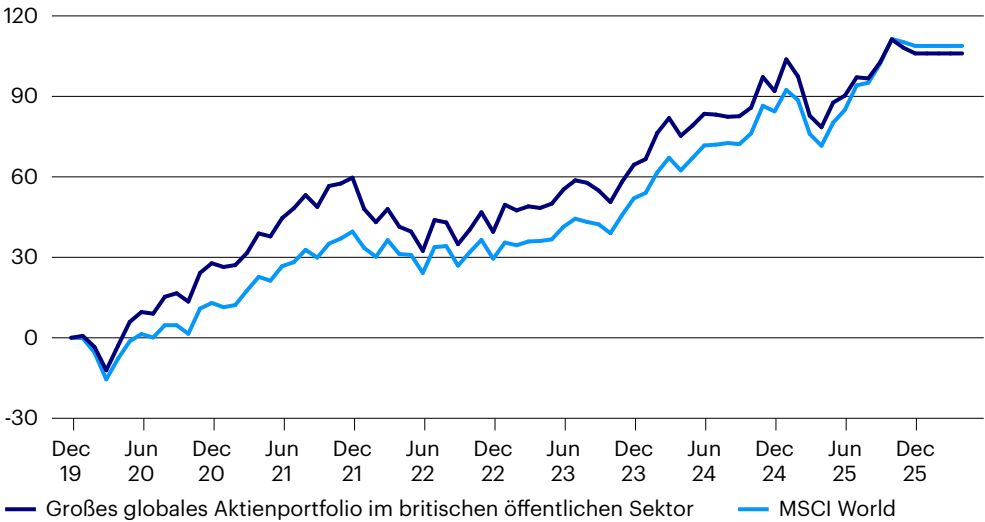
Das britische LGPS bietet eine aktuelle Illustration der zuvor beschriebenen breiteren institutionellen Herausforderungen.

Ziel des Beispiels ist nicht, das LGPS zu kritisieren. Vielmehr soll ein Problem der Portfoliokonstruktion aufgezeigt werden, das in jeder großen Multi-Manager-Struktur entstehen kann.

Das nachstehende Beispiel vergleicht ein reales globales Aktienportfolio des LGPS mit dem MSCI World. Über die vergangenen sechs Jahre sind die kumulierten Renditen auf den ersten Blick nahezu nicht zu unterscheiden. Trotz der Zielsetzung, positives Alpha zu erzielen, lieferte das aktive Portfolio im dargestellten Zeitraum eine moderate Underperformance gegenüber der Benchmark.

Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen.

Abbildung 1: Kumulierte Wertentwicklung im Vergleich (in %)



Quelle: UK Public Pension Pool, Holdings Report (Q2 2025). Holdings Report (Q2 2025). Holdings per 30. Juni 2025; Performance von 30. Juni 2025 bis 30. April 2026 fortgeschrieben anhand der zuletzt verfügbaren Preise unter Annahme unveränderter Bestände. Stand der Daten: 30. April 2026.

Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen.

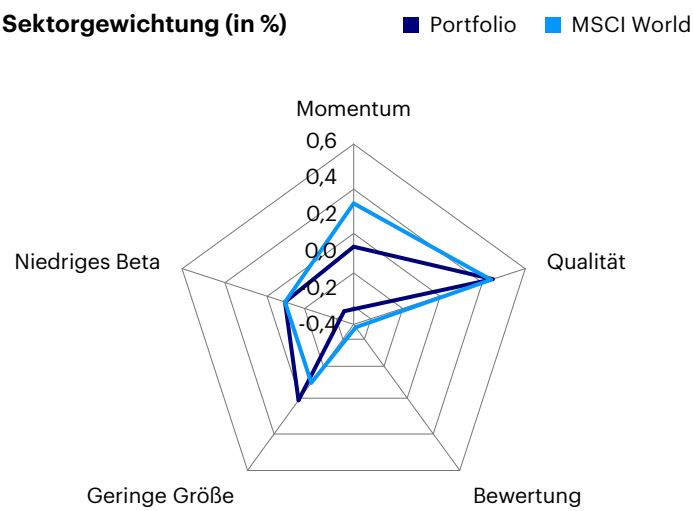
Abbildung 2: Performanceübersicht

Annualisierte Zeiträume bis April 2026	lfd. Quartal	lfd. Jahr	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	Seit 31.12.2019
Großes globales Aktienportfolio im britischen öffentlichen Sektor	5,63	-1,61	13,54	10,95	7,84	11,80
MSCI World	6,39	4,77	27,47	17,16	12,26	13,16
Überschussrendite	-0,76	-6,38	-13,94	-6,21	-4,42	-1,36
Tracking Error	2,22	2,08	2,36	2,76	3,26	3,51

Quelle: MSCI, MSCI World Index. Stand der Daten: 30. April 2026.

Eine übergeordnete Analyse der Portfolioexposures gegenüber bekannten strukturellen Anlagefaktoren deutet darauf hin, dass das aggregierte Faktorprofil weitgehend dem des MSCI World entspricht. Bei Momentum-, Quality-, Valuefaktoren (Faktoren, die bei Invesco Quantitative Strategies verwendet werden) und Volatilitätsmerkmalen zeigen sich nur moderate Abweichungen. Anders formuliert: Bezogen auf die wichtigsten strukturellen Renditetreiber erscheint das Gesamtportfolio weitgehend neutral bis negativ positioniert.

Abbildung 3: Großes globales Aktienportfolio im britischen öffentlichen Sektor vs MSCI World



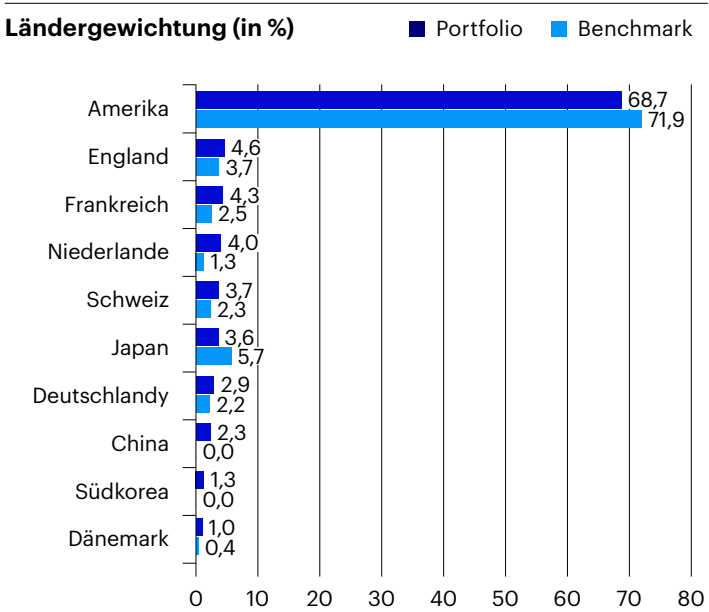
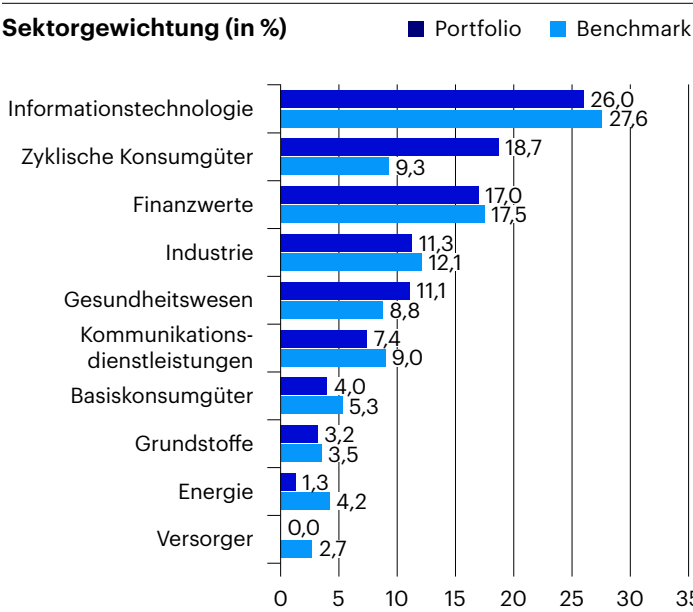
Basis-Faktormerkmale		Portfolio	Benchmark
Markt	Beta	1,06	—
Momentum	12-1 Momentum	-3,40%	19,80%
Qualität	Eigenkapitalrendite	31,60%	30,10%
Bewertung	Gewinnrendite	5,10%	5,10%
	Cashflow-Rendite	6,00%	5,60%
	Dividendenrendite	1,20%	1,40%

Allgemeine Merkmale		Portfolio	Benchmark
Holdings		159	1.309
Gewichtete durchschnittliche Marktkapitalisierung		\$723.063 M	\$950.490 M
Umschlagshäufigkeit (p.a)		48,50%	—
Active Share		72,70%	—

Quelle: Stand der Daten: 30. April 2026.

Darüber hinaus deuten die Ergebnisse darauf hin, dass sich aktive Positionen auf Gesamtportfolioebene gegenseitig neutralisieren können – trotz eines relativ hohen Active Share, also trotz eines tatsächlich aktiven Portfolios. Aktive Sektor-, Länder- und Einzeltitelpositionen können daher aggregierte Exposures erzeugen, die nicht vollständig beabsichtigt sind. Sie können zudem Risiken darstellen, von denen keine strukturelle Vergütung erwartet wird.

Abbildung 4: Grafiken zeigen ein großes globales Aktienportfolio im britischen öffentlichen Sektor vs MSCI World

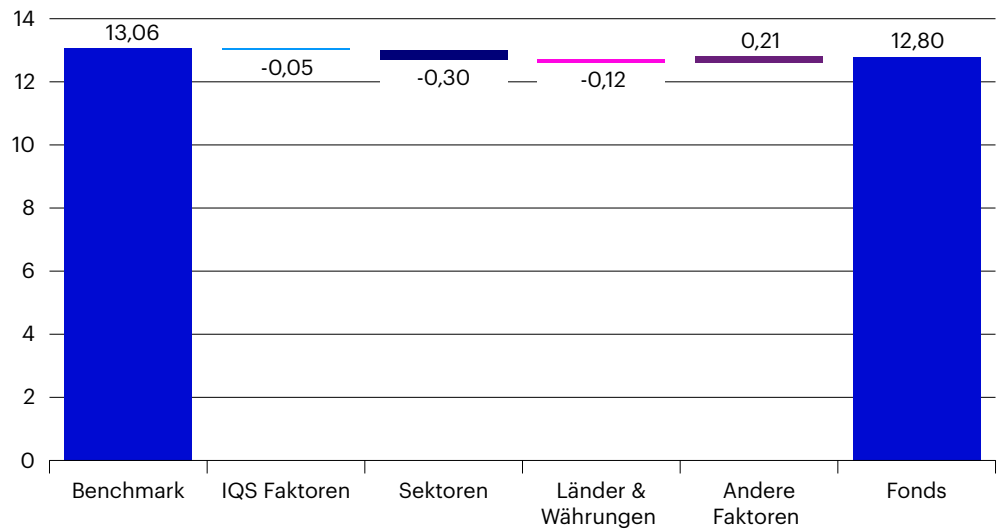


Quelle: Invesco, Stand der Daten: 30. April 2026.

Die nachstehende Attributionsanalyse steht im Einklang mit der vorherigen Exposure-Analyse. Sie zeigt, dass die Faktorkontrolle ohne bewusst gesteuerte Faktorexposures begrenzt ist und das Portfolio nicht in nennenswertem Umfang von Faktorbeiträgen zu aktiven Renditen profitiert. Bewusst eingegangene aktive Positionen innerhalb einzelner Anlagestrategien führen in diesem Beispiel auf aggregierter Ebene nicht zu positiven Anlageergebnissen.

Das Portfolio bleibt im Hinblick auf Risiko und Rendite stark benchmarkähnlich, obwohl es über mehrere aktive Entscheidungen umgesetzt wird und auf Ebene der zugrunde liegenden Mandate tatsächlich aktiv ist. Zugleich verursacht es erhebliche Management- und Governance-Kosten.

Abbildung 5: Portfolio vs. Benchmark (in %)



Quelle: Invesco, Stand der Daten: 30. April 2026. IQS Faktoren: Momentum, Qualität, Bewertung.

Dies verdeutlicht eine häufige Herausforderung in Multi-Manager-Strukturen: Es kann bedeutendes aktives Risiko eingegangen werden, Governance und Überwachung können anspruchsvoller werden und aktive Gebühren können anfallen. Dennoch bietet das kombinierte Ergebnis auf Gesamtportfolioebene möglicherweise nur eine begrenzte Differenzierung gegenüber der Benchmark.

Die Lehre daraus lautet nicht einfach, dass Vermögenswerte gebündelt werden sollten. Die zentrale Erkenntnis ist vielmehr, dass Größe nur dann Mehrwert schafft, wenn sie durch effiziente Umsetzung, risikokontrollierte Anlagestrategien, bewusste Exposures, Kostenbewusstsein und klare Verantwortlichkeiten unterstützt wird.

Dies steht im Einklang mit den zuvor beschriebenen Erkenntnissen zum norwegischen Government Pension Fund Global. In diesem Sinne sollte das LGPS-Beispiel als Illustration einer breiteren Herausforderung im großvolumigen institutionellen Investieren verstanden werden – und nicht als spezifisches britisches Nischenthema.

Von der Managerselektion zur Konstruktion des Gesamtportfolios

Eine häufige Herausforderung von Multi-Manager-Strukturen besteht darin, dass sie auf Managerebene diversifiziert erscheinen, auf Ebene des Gesamtfonds jedoch relativ undifferenziert bleiben können. Ein Manager kann Value-orientierte Aktien übergewichten, während ein anderer sie untergewichtet. Ein Manager kann ein Quality-Exposure aufbauen, während ein anderer es an anderer Stelle neutralisiert. Anleger können daher für viele aktive Entscheidungen bezahlen, während das aggregierte Portfolio am Ende dennoch nahe an der Benchmark liegen kann.

Das bedeutet nicht, dass einzelne aktive Manager keine Kompetenz besitzen. Viele sind hochqualifiziert und können eine klare Rolle in einem Portfolio einnehmen. Entscheidend ist jedoch, ob die Gesamtheit der Mandate beabsichtigte Exposures auf Gesamtportfolioebene erzeugt, die bessere Nettoerträge mit glaubwürdiger Risikokontrolle und wirksamer Governance-Aufsicht ermöglichen. Wenn eine Struktur nach Gebühren eine weitgehend indexähnliche Performance erzielt – oder darunter liegt – ist das Umsetzungsmodell möglicherweise nicht effizient, selbst wenn jedes einzelne Mandat für sich genommen eine plausible Anlagelogik besitzt.

Konsolidierung ist ein wichtiger Teil der Lösung. Sie kann Doppelstrukturen reduzieren, Verhandlungsmacht stärken, Skaleneffekte unterstützen, Governance verbessern und die Vergleichbarkeit der Berichterstattung erhöhen. Konsolidierung löst das Kernproblem jedoch nicht, wenn die zugrunde liegende Umsetzung weiterhin aus einer Ansammlung überlappender aktiver Mandate besteht. Eine größere Struktur kann weiterhin teuer, schwer zu überwachen und undifferenziert sein, wenn Exposures auf Ebene des Gesamtportfolios nicht bewusst gesteuert werden.

Damit Konsolidierung zu besseren Anlageergebnissen führt, benötigen Anleger ein Umsetzungsmodell, das Gesamtportfolios leichter verständlich, steuerbar und kontrollierbar macht. Das bedeutet weniger bewegliche Teile, effizienteres Risikomanagement und einen bewussteren Ansatz für gezielte aktive Exposures, von denen langfristig eine Vergütung erwartet wird.

Bewusste, zielgerichtete Core Aktienstrategien

In den vergangenen Jahren hat der Trend zu stärker risikokontrollierten Strategien in Kernaktienallokationen an Dynamik gewonnen. Ein zentraler Governance-Grundsatz ist die effizientere Nutzung aktiven Risikos, mit stärkerem Fokus auf die Information Ratio: aktive Renditen im Verhältnis zum aktiven Risiko durch Abweichungen von der Benchmark. Dies kann zu bewussteren Faktorexposures führen und zugleich Risikobudgets an anderer Stelle in der Asset-Allokation freisetzen. Dazu zählen auch Bereiche, in denen Anleger mehr Kapital in Private Markets oder andere weniger liquide Anlageklassen investieren möchten.

In der Praxis werden risikokontrollierte, benchmarkbewusste und zielgerichtete Faktorexposures typischerweise über aktive systematische Multi-Faktor-Strategien mit begrenztem aktivem Risiko umgesetzt, gemessen am Tracking Error.

Konzeptionell bieten diese Strategien einen Mittelweg zwischen passivähnlichen Risikocharakteristika – niedrigem Tracking Error und strikter Risikokontrolle – und moderat positiven Erwartungen an aktive Renditen, die sich über die Zeit kumulieren können. Solche Portfolios sind in der Regel breit diversifiziert, benchmarkbewusst, hoch skalierbar und effizient handelbar, mit niedrigen Transaktionskosten. Sie setzen transparente, regelbasierte Prozesse um, die Portfolios gezielt auf vergütete Faktorcharakteristika wie Value, Quality und Momentum ausrichten. Gleichzeitig werden aktienspezifische Risiken und traditionelle unbeabsichtigte Wetten neutralisiert und diversifiziert.

Die übergeordneten Ziele systematischer Multi-Faktor-Strategien mit niedrigem Tracking Error sind Kontrolle und Transparenz. Kontrolle umfasst Governance, Risikomanagement, Ziel-Exposures, Überwachung, Berichterstattung und Kosten. Transparenz ergibt sich aus der Anwendung bewährter, intuitiver Anlagefaktoren, der Reduktion intransparenter Anlageentscheidungen, einer präzisen Rendite- und Risikoattribution, exposurebasierten statt ausschließlich kompetenzbasierten Investmentprozessen sowie einer Anlagephilosophie, die leichter zu kommunizieren ist.

Fazit: Von Fragmentierung zu Kontrolle. Bessere Ergebnisse durch Transparenz und Umsetzungsdisziplin

Für das LGPS und institutionelle Investoren – ob in Großbritannien oder anderswo – kann der Reiz systematischer Multi-Faktor-Strategien weit über niedrigere ausgewiesene Gebühren hinausgehen. Entscheidend ist die Kombination aus Kontrolle und Transparenz: konsistente, zielgerichtete Umsetzung, starke Risikokontrolle und verbesserte Governance. Gerade hier können solche Strategien ihre Stärken ausspielen.

Systematische, indexbewusste Strategien können dazu beitragen, die Anlageeffizienz zu erhöhen. Sie können potenziell stärker strukturierte Allokationen schaffen, Überschneidungen zwischen Managern reduzieren, die Nutzung von Risikobudgets verbessern und eine breite Marktpartizipation erhalten. Gleichzeitig zielen sie darauf ab, über die Zeit eine aktive Outperformance zu erzielen.

In der Praxis bedeutet dies einen Übergang von einem Modell verteilter Verantwortlichkeiten hin zu einer gezielten Gesamtportfolio-Konstruktion. Institutionelle Anleger haben die Möglichkeit, definierte Rendite- und Risikoziele über strukturierte, kosteneffiziente Investmentlösungen umzusetzen, aktive Exposures präziser zu steuern und den Governance-Fokus von der Auswahl einzelner Manager auf ein bewusstes Management des Gesamtportfolios zu verlagern.

Für das LGPS an seinem aktuellen Wendepunkt eröffnet sich damit eine generationenübergreifende Chance, von Fragmentierung zu Kontrolle überzugehen.

Wesentliche Risiken

Der Wert von Anlagen und die Erträge hieraus unterliegen Schwankungen. Dies kann teilweise auf Wechselkursänderungen zurückzuführen sein. Es ist möglich, dass Anleger bei der Rückgabe ihrer Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten.

Wichtige Information

Diese Marketinginformation richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Stand der Daten: 30. April 2026, Quelle: Invesco, sofern nicht anders angegeben.

Dies ist Marketingmaterial und kein Anlagerat. Es ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf einer bestimmten Anlageklasse, eines Wertpapiers oder einer Strategie gedacht. Regulatorische Anforderungen, die die Unparteilichkeit von Anlage- oder Anlagestrategieempfehlungen verlangen, sind daher nicht anwendbar, ebenso wenig wie das Handelsverbot vor deren Veröffentlichung.

Die Ansichten und Meinungen beruhen auf den aktuellen Marktbedingungen und können sich jederzeit ändern.

Herausgegeben in Deutschland und Österreich von Invesco Management S.A., President Building, 37A Avenue JF Kennedy, L-1855 Luxemburg, beaufsichtigt durch die Commission de Surveillance du Secteur Financier, Luxemburg.

Herausgegeben in der Schweiz von Invesco Asset Management (Schweiz) AG, Talacker 34, 8001 Zurich, Schweiz.